

Einleitung.

Als ich in Ostafrika kurz nach meiner Ankunft daselbst den Plan fasste, Märchen zu sammeln, war ich der sicheren Meinung, leicht und schnell zum Ziele zu kommen. Dem war jedoch nicht so. Leute, die mir später manche Erzählung zukommen liessen, leugneten Anfangs, solche zu kennen. Andere, die mir als Märchenerzähler bezeichnet wurden, erklärten, dass sie früher wohl einige Märchen gekannt, dieselben aber vergessen hätten.

Die Schwierigkeiten, die sich mir bei dem misstrauischen Charakter des Negers entgegenstellten, waren also grösser, als ich es mir gedacht hatte. Da führte mich folgende Methode zum Ziele. Ich nahm mir die Suaheli-Erzählungen von Steere und begab mich eines Sonntags zum Jumben (Ortsvorsteher) von Klein-Bagamoyo am Strande von Daressalaam und las daselbst, in der Vorhalle des Jumben sitzend, einigen Suaheli dieselben vor. An einem der folgenden Tage schon baten sie mich, ihnen nächsten Sonntag wieder vorzulesen. An den folgenden Sonntagen kamen Leute von Daressalaam und den Dörfern Upanga und Magogoni hinzu, so dass ihrer schliesslich 50—60 waren, die aufmerksam zuhörten. Männer und Kinder sassen in und vor der Vorhalle und die Frauen hörten aus dem angrenzenden Wohnzimmer, dessen Thür offen stand, zu. Schon am vierten Sonntag trat einer ihrer Erzähler aus freien Stücken auf und trug ein Märchen vor. So wich allmählig die Scheu und nachdem sie sich einmal zum Erzählen herbeigelassen, waren sie auch bald dazu zu bewegen, mir dieselben zu diktieren.

Hierbei kam es nun vor Allem darauf an, geeignete Leute ausfindig zu machen bzw. dieselben zum Diktieren anzulernen. Mancher war ein guter Erzähler, verlor aber beim Diktieren, wenn das Schreiben langsamer ging, als er sprach, leicht den Faden, ohne sich wieder zu-

XII

recht zu finden. Es war mir jedoch schliesslich gelungen, mehrere recht brauchbare Leute zu gewinnen. Falls ich die Zeit dazu hatte, habe ich den Erzähler erst einmal seine Erzählung hersagen lassen, ehe ich an die Aufzeichnung nach dem Diktat ging.

Was nun die einzelnen Erzähler anbelangt, die mir mit Ausnahme des Diwani Mamgola bin Diwani Mgola aus Gubiro, der seine Erzählung zu Papier brachte, sämtlich persönlich bekannt sind, so ist Folgendes über sie zu bemerken:

Der intelligenteste unter ihnen ist unstreitig der leider im vorigen Jahre verstorbene, auch als Dichter bekannte, Mw'allim Mbaraka aus Kondutschi, der als Lehrer in Daressalaam lebte. Ich habe nie einen zweiten ebenso unermüdlichen und fleissigen Suaheli kennen gelernt wie diesen. Drei Jahre lang hat er mir bei meinen sprachlichen Sammlungen gute und treue Dienste geleistet. Seine Erzählungen zeichnen sich durch ein gutes Suaheli und Klarheit des Ausdrucks aus.

Viele Erzählungen stammen von Muhemedi bin Madigani aus Magogoni her, der wohl den meisten Deutschen in Daressalaam bekannt sein dürfte, da er es nicht versäumt, jedem Ankommenden bald seine Aufwartung zu machen. Er ist ein intelligenter, schwatzhafter junger Mann, der stets zu Diensten bereit ist. Auch seine Erzählungen können, obwohl dieselben manche sprachliche Eigenthümlichkeiten aufzuweisen haben, zu den besseren zählen. Besonders interessant war die Art seines Erzählens. Er gefiel sich sehr häufig darin, einen Passus seiner Erzählung, den er soeben mit einfachen Worten berichtet hatte, zum zweiten und dritten Male, aber immer leichter und gefälliger und mit melodischen Nüancirungen wiederzugeben und war dann jedes Mal stolz auf seine Leistung.

Mwenyi Hija bin Shomari aus Kondutschi, ein Bruder des Mw'allim Mbaraka, ist 'aqida*) im Bezirk Kondutschi. Auch seine Erzählungen reihen sich würdig an die seines Bruders an.

Der verstorbene Jumbe Waziri bin Diwani Tambaza aus Klein-Bagamoyo sowie dessen Bruder Muhemedi bin Diwani Tambaza, ferner Mwenyi Gogo aus Kichwele und Merere bin Kawamba Mshale sind Suaheli-Leute mittleren Bildungsgrades. Ihre Erzählungen weisen die meisten sprachlichen Eigenthümlichkeiten auf.

'Ali bin Rajabu aus Kilossa, ein Halbaraber, wie er sich gerne nennt, ist aus Mbuamadi gebürtig, lebt aber seit einer Reihe von Jahren als Händler in Kilossa. Er hat von Anfang an den Deutschen, be-

*) Unterbeamter des Bezirksamts Daressalaam.

sonders den Stationen Kilossa und Ulanga, gegen die Wahehe treue Dienste geleistet. Mit ihm auf gleiche Stufe zu stellen ist S'aid bin Bushiri Ilmalindi, 'aqida von Kilwa Kisiwani. Beide sind auch als Dichter unter ihren Landsleuten bekannt.

'Ali bin Naşur, ein Bruder des bekannten Oberwali Soliman bin Naşur, ist Araber und Wali in Pangani. Er gehört zu den gebildetsten Arabern der Küste. Seine Erzählungen sind in gutem Suaheli gegeben.

'Abdallah bin Musa, 'Omar ben Rufa'i und Selim bin Abakari sind lange Jahre als Diener bei Deutschen in Diensten und zur Zeit alle drei in Berlin. Bei den Erzählungen des Selim bin Abakari muss jedem Suaheli-Kenner auffallen, dass seine Ausdrucksweise klarer und präziser ist, als bei den meisten Suaheli-Leuten seines Bildungsgrades, was vermuthlich seiner Kenntniss der deutschen Sprache sowohl wie seinem Jahre langen Aufenthalte in Deutschland zuzuschreiben ist.

Jeder Erzählung habe ich den Namen des Erzählers beigelegt, einerseits, da die sprachlichen Eigenthümlichkeiten bei denselben Erzählern immer wiederkehren, andererseits auch damit spätere Sammler in Ostafrika wissen, an wen sie sich zu wenden haben.

Was nun die Anordnung der Sammlung anbelangt, so habe ich mich vom sprachlichen Gesichtspunkte leiten lassen, die in leicht verständlichem Suaheli abgefassten Erzählungen zuerst zu geben und mit den schwierigeren zu schliessen. Es war dies um so mehr geboten, da dieselben vornehmlich als Lehr- und Lesebuch für die Suaheli-Studirenden am Seminar dienen sollen.

Inhaltlich haben wir zunächst die Tierfabel, in der sich hauptsächlich der Hase (sungura), der die Stelle unseres Reinecke Fuchs einnimmt, durch seine Schlaueit anderen Tieren gegenüber sehr überlegen zeigt. Es folgen die Geschichten des Abu Nuwasi, die auf arabische Quellen zurückführen und zuweilen recht derb sind. Moralisirende Erzählungen wechseln aldann mit solchen von menschenfressenden Ungeheuern. In einigen vollführen menschliche Wesen, ja selbst verkrüppelte, die grössten Thaten, sei es durch eigene Tapferkeit oder durch übernatürliche Hülfe, während in anderen mächtige Sultane und Häuptlinge durch niedere oder schwächliche Personen aus ihrer gebietenden Stellung verdrängt werden.

Bemerkenswert ist, dass die Erzähler zuweilen Züge augenblicklicher Verhältnisse und Oertlichkeiten, in denen sie sich befinden, ihren Erzählungen beifügen z. B. akafanyiza paketi kidogo p. 28, Z. 1 (paketi ist sonst im suah. nicht gebräuchlich, aber der Erzähler hatte als Laufbursche in einem Exportgeschäft viel mit Paketen zu thun);

XIV

ikatia nanga merikebu, ikapiga mzinga mmoja p. 78 Mitte (die Postdampfer lösen bei Ankunft einen Kanonenschuss); na huko merikebu inangoa nanga, ikapiga peipu (engl. pipe) p. 79, Z. 13 v. u.; na yule manamke yakitoa bakhshishi, yakampa pauni kumi (zehn engl. Pfund) p. 79, Z. 8 v. u.; ikenenda merkebu, ikapiga mizinga 'esherini na moja (der Salut für den Gouverneur beträgt 21 Schuss) p. 80, Z. 1; ikatia nanga manowari p. 117, Z. 13 (engl. Kriegsschiff); akenda akaingia ndani ya sitima (engl. steamer) p. 117, Z. 5 v. u.; kesho napenda kwenda Kiungani (Vorort von Zanzibar) p. 136, Z. 11; shurṭi ukani-jengee Maziwe (kleine unbewohnte Insel vor Pangani, der Erzähler stammt aus Pangani) p. 139, Z. 3 v. u.

Die Transscription ist die bis jetzt in den Lehrbüchern des Seminars und auch sonst allgemein eingeführte englische. Für die verschiedenen t, th, h, s und z Laute sowie ēn habe ich jedoch, wie ich dies bereits in meiner Abhandlung über „Sitten und Gebräuche der Suaheli“ in den Mittheilungen des Seminars Jahrgang I Abthlg. III p. 9—85 gethan habe, genau unterscheidende Merkmale eingeführt und zwar habe ich die arabische Transscription dabei zu Grunde gelegt. Das Transcriptionssystem ist daher folgendes:

ا umschrieben a	ر umschrieben r (Zungen-r)
ب „ b, p	ز „ z (weiches s)
ت „ t	س „ s (scharfes s)
ث „ th(engl. th in thank)	ش „ sh, ch (wie sch und tsch)
ج „ j (wie dj), g (wie g)	ص „ ṣ (emphatisches hartes s)
ح „ ḥ (sehr starkes h)	ض „ ḍ (emphat. engl. weiches th)
خ „ kh (wie unser ch)	ط „ ṭ (emphatisches t)
د „ d	ظ „ ṭh (emphat. engl. weiches th)
ذ „ ḏ (meist wie weiches s)	ع „ ʿ (eigentl. Zusammenpressen der Kehle, im suah. jedoch meist erweicht).

غ	umschrieben gh (Zäpfchen r), g	م	umschrieben m
ف	„ f, v	ن	„ n
ق	„ q (emphat. k)	و	„ w (engl. w); und die Vok. ō u. ū bez.
ك	„ k	ه	„ h
ل	„ l	ي	„ y (engl. y); und die Vokale ē u. ī bez.

Für den Suaheli-Schüler, welcher sich nicht mit Arabisch beschäftigt hatte, war es bei der bisherigen Schreibweise schwierig zu wissen, wie ein Wort und besonders Worte arabischen Ursprungs geschrieben wurden, z. B. talaka; bei dieser Schreibweise weiss der

Schüler nicht mit welchem t, ferner ob mit ك oder ق zu schreiben,

während er bei ṭalaqa sofort das Wort richtig schreiben muss. Ebenso: tabia (ṭabī'a), shetani (sheṭāni), shurti (shurṭi), sadiki (ṣadiqī), sanduku (ṣanduqu), thuru (ṭuru), bithaa (biṭā'a), fetha (feṭḥa), thanni (ṭhanni), athuhuri (aṭhuhuri), asubuhi (aṣubuhī), kasid (qaṣid), kissa (qiṣṣa), asili (aṣili), maarufu (ma'arufu), amali ('amali), maana (ma'ana), ajabu ('ajabu), riziki (riziqī), kathalika (kaṣalika), etc. etc.

Die sprachlichen Eigenthümlichkeiten dieser Erzählungen sind sehr zahlreich, da die Erzähler aus allen Gegenden der ostafrikanischen Küste stammen und fast jede Stadt ihre besonderen sprachlichen Eigenthümlichkeiten hat. In den Texten habe ich nirgends Veränderungen vorgenommen, sondern alles so wiedergegeben, wie es mir erzählt wurde, da wir lernen wollen, wie der Afrikaner spricht, nicht wie er der Grammatik nach sprechen sollte.

In reinem, grammatikalisch gutem Suaheli sind folgende gehalten:

paka na panya.
nyama wenyi pembe na fissi.
kima na chui.
simba na kibana Wasi.
fissi.

ḥadithi ya Abu Nuwasi.
 ḥadithi za Abu Nuwasi.
 sulṭani na Abu Nuwasi.
 Muḥemedi na washitaki wake.
 usishike shauri la mwanamke.
 mtoto mtundu lazima kumrudi.
 mw'allimu mwenyi 'aqili.
 mfalme na waziri wake.
 ḥokumu ngumu.
 sulṭani 'Ediri na sulṭani Ndozi.
 mtoto wa sulṭani na mtoto wa tajiri.
 njia mbali na njia ya qaribu,
 mtu mvivu na mtu wa kazi.
 mfalme tajiri na mfalme maskini.
 Msiwanda.
 nguvu za uganga.
 sulṭani na maskini.
 'aqili ya waanawake.
 sulṭani wa kisiwa na sulṭani wa barra.
 ḥadithi ya mwanamke aliyeoa baba na mwanawe.
 ḥadithi ya zamani.
 sulṭani Harun Alrashid na waziri wake.
 ḥila za waanawake.
 ḥadithi ya kijitu kiovu.
 Abu Nuwasi na waziri wa sulṭani.

Die meisten arabischen Ausdrücke finden wir bei folgenden Erzählern:

'Ali bin Naṣur,
 S'aid bin Bushiri,
 Mw'allim Mbaraka bin Shomari,
 Mwenyi Hija bin Shomari.

Der erstere ist selbst Araber, während die übrigen meist mit Arabern in Verkehr leben und es lieben ihre arabischen Kenntnisse anzubringen. Die Erzählungen von Leuten, wie Muḥemedi bin Madi-gani und Muḥemedi bin Diwani Tambaza sind ziemlich frei von nicht allgemein gebrauchten arabischen Worten.

Auf die einzelnen Eigenthümlichkeiten ist in den Fussnoten hingewiesen. Allgemein sich durch das Ganze hinziehende und wiederholende Thatsachen bedürfen jedoch als Beiträge zur Grammatik der näheren Besprechung:

Das w (kurze u) vor Vokalen von mw (ihm, ihr, ihn,

sie) ist sehr häufig absolut unhörbar in der Aussprache; z. B. hört man eben so oft *akamambia* als *akamwambia*, ebenso *anamogopa*, *wakamona*, *hakumuliza*, *wakameleza* etc. Das gleiche gilt von einer Anzahl von Substantiven, z. B. *bana* neben *bwana* sowohl gesprochen wie geschrieben, *manamme* neben *mwanamme*, *manamke* neben *mwanamke* etc. Ich habe das *w* überall da, wo es nicht hörbar war, ausgelassen.

Die Auslassung des genitiv-praefixes ist in folgenden Fällen zu verzeichnen:

sili nyama bin Adam p. 6, Z. 3; *pasicho kitu chakula* p. 6, Z. 5; *mimi ni mtoto mfalme* p. 7 Mitte; *maneno yake sungura* p. 7, Z. 13 v. u.; *hatta mkewe Jaʿafari* p. 11, Z. 1; *yule mkewe waziri Jaʿafari yupo* p. 11, Z. 6 v. u.; *mudda miezi minne* p. 12, Z. 12 v. u.; *alipomwona tunda yule kijana* p. 13, Z. 8 v. u.; *aliyotolewa mimba mkewe* p. 24, Z. 13 v. u.; *huyu kanitolea mimba mke wangu* p. 24, Z. 12 v. u.; *yakamwona yaya wake binti sultani* p. 31, Z. 10; *yakatoa maji koga* p. 42, Z. 5 v. u.; *akawatambua mbuzi watoto na mamie mtu* p. 53, Z. 6; *akamwona mtoto mfalme* p. 70, Z. 6; *na watoto wake yule sultani* p. 84 Mitte; *wakakaa mahali mwendo saʿa sitta* p. 95, Z. 14; *mumewe dada yake* p. 97, Z. 14 v. u.; *kuna mchungu wa baba yake yule mkewe* p. 98, Z. 16; *nataka mudda siku tatu* p. 102, Z. 13; *wakakaa nyumbani mudda siku sitta* p. 105, Z. 2; *mkewe mtoto wa sultani* p. 111, Z. 7; *kamwiteni mkewe huyu mwʿarabu* p. 116, Z. 2 v. u.; *akaona kichwa cha mumewe yule mwanamke* p. 118 Mitte; *juu ya wazee wake yule mtoto* p. 127, Z. 6; *ntakwenda mwuma mtoto wake sultani* p. 146, Z. 11.

Die Auslassung scheint besonders nach Worten wie *mke*, *mume*, *baba*, *mama*, *mtoto*, *yaya*, *wazee* — also nach Verwandtschaftsnamen üblich zu sein. Bei *mudda* oder *binti* ist dieselbe insofern zu erklären, als dies arabische Worte sind. Der Suaheli sagt jedoch auch *binti wa sultani* z. B. p. 146, Z. 2 v. u. und p. 147 in der Ueberschrift; *mudda wa mwezi mmoja* p. 81, Z. 12 v. u. etc.

Die Pronomina personalia *mimi*, *wewe*, *sisi*, *ninyi* zeigen folgende häufig gebrauchte Nebenformen auf:

miye für *mimi*: p. 18 Mitte; p. 32, Z. 4; p. 36, Z. 5 v. u.; p. 39, Z. 12; p. 40, Z. 5 v. u.; p. 42, Z. 17; p. 42 Mitte; 49, Z. 4, 6, 8 v. u.; p. 58, Z. 9; p. 59, Z. 8, 9; p. 60, Z. 6 v. u.; p. 61, Z. 6 und Mitte; p. 63, Z. 10 v. u.; p. 63, Z. 3 v. u.; p. 64 Z. 4, 6, 16, 18, 30; p. 66, Z. 5 und 10; p. 66, Z. 3 v. u.; p. 89 Mitte etc.

ēwe und *wēē* für *wewe*, besonders beim Anruf: p. 3, Z. 3; p. 79, Z. 2 etc. etc.

XVIII

siye für sisi: p. 15, Z. 13 v. u.; p. 23, Z. 6; p. 55, Z. 7 v. u.; p. 63, Z. 14 v. u.; p. 68, Z. 10 etc.

nyīe für ninyi: p. 26, Z. 1 v. u.; p. 39, Z. 2 v. u.; p. 42, Z. 2 v. u.; p. 51, Z. 5 v. u.; p. 52, Z. 9; p. 52, Z. 6 v. u.; p. 65, Z. 4 v. u.; p. 66, Z. 1 v. u.; p. 74, Z. 10; p. 74, Z. 9 v. u.; p. 82, Z. 4 v. u. etc.

nīye für ninyi: p. 54, Z. 11; p. 108, Z. 3 v. u.

ēnye für ninyi: p. 49, Z. 5 u. 6 ēnye, wajinga watatu.

Bei den persönlichen Fürwörtern beim Verb tritt in der III. pers. sing. der I. Kl. statt a die Form ya, die sich an die alte Form yu anlehnt, sehr oft und bei fast allen Erzählern auf, wie ein Blick in einen der Texte sofort erkennen lässt. Am häufigsten ist dies der Fall bei den weniger mit Zanzibar-Leuten in Berührung kommenden Erzählern wie Muhemedi bin Diwani Tambaza, Waziri bin Diwani Tambaza, Muhemedi bin Madigani und Mwenyi Hija bin Shomari.

Neben diesen beiden Formen kommt auch e (gespr. wie kurzes ä) für die III. pers. sing. und we (wä) für die III. pers. plur. der I. Kl. und zwar meist beim perfect vor z. B.

emetukhada'a p. 8, Z. 15; emelifutika p. 11, Z. 2 v. u.; emetughuli p. 15, Z. 14; emechoma p. 15, Z. 15; emetia, emepakia p. 15, Z. 16; emenituma p. 17 Mitte; emeshika p. 22, Z. 6; emekufa p. 24, Z. 9; emenona p. 24, Z. 9 v. u.; emewašili p. 25, Z. 9; emekaa, emeshika p. 27, Z. 1; emejinamia p. 27, Z. 4; emeniponya p. 37, Z. 14; emekaa p. 39 Mitte; emejuaie p. 40 Mitte; emekuja p. 42, Z. 5; emewafuata p. 42, Z. 14; emekaa p. 42, Z. 14; emewafuata p. 43, Z. 7; emekuja, emekwenda p. 48 Mitte; emekuja p. 48, Z. 4 v. u.; ememtongozea p. 50, Z. 4; emenishinda p. 54 Mitte; emeingia p. 69 Mitte; emefanya p. 70, Z. 2 v. u.; ememwambia p. 70, Z. 1 v. u.; emechoka, emeduru p. 71, Z. 11 v. u.; emetuponya p. 72, Z. 2; emeamriwa p. 76, Z. 10; emekutuma p. 77, Z. 6 v. u.; emetutia p. 81, Z. 5 v. u.; emekuja p. 82, Z. 12 v. u.; emekufa p. 82, Z. 8 v. u.; emekufa p. 83, Z. 2; emekuwa p. 84, Z. 15 v. u.; emesimama p. 84, Z. 13 v. u.; emeeneea p. 84, Z. 7 v. u.; emettoa p. 85, Z. 9 v. u.; emekua p. 86, Z. 10 v. u.; emesahau p. 87, Z. 12; emekhitimu p. 88, Z. 8; emejua p. 88, Z. 10; emekwisha p. 88, Z. 16; emelala, emelia p. 89, Z. 18; emeweka p. 97, Z. 2 v. u.; emekwenda p. 98, Z. 1; emekaa p. 98, Z. 2; emechukua p. 98, Z. 13 v. u.; emejipakaza, emegeuka, emekuwa p. 98, Z. 7 v. u.; emenikata p. 99, Z. 16; emefutika p. 108, Z. 13 v. u.; emekaa p. 108, Z. 9 v. u.; emekuja p. 115, Z. 11 u. 2 v. u.; emerudi p. 116, Z. 9; emekimbua p. 117, Z. 2; emefanza p. 148, Z. 7; emegeuka p. 148, Z. 9 v. u.; emenifaa p. 149, Z. 8; emekaa p. 150, Z. 1; emekwenda p. 151, Z. 14; emekuwa p. 168, Z. 7 v. u.

wemekaa p. 7 Mitte; wemelala p. 77, Z. 6 v. u.

In einigen Fällen tritt dies e auch im praesens auf, z. B.:

encosimama p. 1, Z. 13; ened'awiwa p. 22, Z. 9; ewe p. 31, Z. 14; eneokwenda p. 37, Z. 8; eneokaa p. 41, Z. 10; enekokwenda, enekorudi p. 43, Z. 11 v. u.; ewe p. 110, Z. 9 v. u.; enevompenda p. 148, Z. 2 v. u.

Einmal kommt die Form yuna für ana vor p. 135, Z. 1.

Beim Futur ist die häufige Auslassung des pron. pers. der I. pers. ni zu erwähnen:

tafanya je p. 2, Z. 13; takwenda p. 2, Z. 3 v. u.; takupa p. 5, Z. 21; tafanyiza p. 12 Mitte; tampa p. 14, Z. 14, Z. 2; takwenda p. 19, Z. 8, 11 v. u.; tapewa, takuoza p. 20 Mitte; takupa p. 27 Mitte; tarudi p. 35, Z. 4 v. u.; tafanza p. 55, Z. 6 v. u.; tamwambia p. 56 Mitte; takupa p. 58 Mitte; takuoza p. 59, Z. 9; takunyanganya p. 59, Z. 13; tafanza p. 64, Z. 11; takwenda p. 64 Mitte; tawaua p. 101, Z. 12; tawaziisha p. 123 Z. 3 v. u.; takuja p. 130 Z. 2 v.; takuletea p. 132 Z. 4; taingia p. 132 Z. 9; takwenda p. 135 Z. 12 v. u.; takupa p. 139 Mitte; takushushia p. 142 Z. 3.

Bei den Formen des Zeitworts mit eingeschobenem ka fällt in der III. pers. sing. der I. Kl. das pronom. pers. a (ya) oft aus:

kaniula p. 23 Z. 4 v. u.; kanitolea p. 24 Z. 12 v. u.; kaitoaje p. 24 Z. 11 v. u.; kamambia p. 32 Z. 10; kakaa p. 32 Z. 7 v. u.; kasema p. 32 Z. 5 v. u.; kafanyiza shauri p. 33 Z. 4 v. u.; kalala p. 39 Z. 6; kanipa p. 39 Mitte; kaninyanganya p. 41 Z. 5; kawacha p. 46 Mitte; kazuia p. 46 Z. 11 v. u.; kanitongoza p. 50 Z. 1; kamzaa p. 50 Z. 2 v. u.; kamwambia p. 51 Z. 3; kanena p. 57 Z. 7 v. u.; kamambia p. 54 Z. 2, 3; kaniusia p. 59 Z. 7; kawambia p. 59 Z. 16; kamchukua p. 59 Mitte; kaficha p. 63 Z. 3 v. u.; kaua p. 64 Z. 8; kainama p. 93 Z. 4; kauawa p. 119 Z. 2; kanena p. 120 Mitte; kenenda p. 122 Z. 12; kamwambia p. 125 Z. 8; kamjibu p. 125 Z. 5 v. u.; kamjibu p. 126 Z. 9; katafuta, kaifunga, kamwona, kaingia, kamwambia p. 126 Z. 11 — 8 v. u.

Vereinzelt kommt auch das Fürwort der II. pers. in Wegfall; in einem Falle auch das der I. pers.:

kanitolea (für ukanitolea) p. 22, Z. 4 v. u.; kaleta (uk.) p. 29, Z. 12; kamtwae (uk.) p. 136, Z. 14 v. u.; kasimame p. 137, Z. 5; kaniangulie p. 137, Z. 4 v. u.; kanivulie p. 141, Z. 12 v. u.; kalitwae p. 142 Mitte; kamlete (nikamlete) p. 85, Z. 5;

Das eingeschobene ka (und) lautet in sehr vielen Fällen ki.

An der Küste scheint dies sehr üblich zu sein, wie ein Blick in irgend einen der Texte z. B. *sultani wa kisiwa na sultani wa barra*, zeigt, in dem fast durchweg *ki* für *ka* gebraucht ist.

Umgekehrt finden wir auch *ka* wo wir *ki* erwarten sollten, jedoch nur sehr vereinzelt z. B.:

akamwona baba yake akasta'ajjabu p. 70 mitte; *lakini tukapigana hapa utakufa weye* p. 72, Z. 6; *ukasikia „mfunge“* p. 75, Z. 13 v. u.; *ukasikia kimya* p. 75, Z. 11 v. u.; *ukasikilikana — utashinshwa* p. 76, Z. 13, v. u.; *ukasikia kimya* p. 77 Mitte; *japo kama yakanila* p. 87, Z. 17; *mkamregeza — atakimbia* p. 109, Z. 3; *ukaona kitambaa* p. 157, Mitte.

Auch die Verwechslung von „*ki* wenn“ mit „*po* als“ kommt öfter vor z. B.:

akiona nyama ile p. 5, Z. 12; *akimtezama yule ndege* p. 74, Z. 5; *akiona mji yule mkubwa* p. 74, Z. 13 v. u.; *akikamata miguu — yule ndege akapupurika* p. 76 Z. 2; *akiona jeshi inakuja* p. 81, Z. 16; *akijongea katika maji* p. 91, Z. 8; *yakirejea baharini* p. 100, Z. 7 v. u.; *akifika kwa sultani* p. 100, Z. 3 v. u.; *wakimwona wale vijana* p. 104, Z. 10; *yule frasi wake wakimwona ndugu yao* p. 107, Z. 1; *wakimwona wale vijana* p. 111, Z. 10 v. u.; *wakimfika ameshughulika* p. 125, Z. 9.

Das Verbalsuffix *vyo* (so) lautet an der Küste eben so häufig *vo* wie *vyo* z. B.:

wanavofanyiza p. 7, Z. 9; *tulivoagana* p. 22, Z. 6; *alivosema* p. 24 Mitte; *ilivopita* p. 25, Z. 2; *ilivokuwa* p. 41, Z. 12 v. u.; *yali-vopanda* p. 47, Z. 6; *alivomwambia* p. 51 Mitte; *wanavosema* p. 52, Z. 8; *unavoingia* p. 56, Z. 2; *nnavotaka* p. 57, Z. 3; *alivomwona* p. 57, Z. 2 v. u.; *alivomambia* p. 59, Z. 1; *unavotaka* p. 63, Z. 9 v. u.; *alivotaka* p. 64, Z. 7; *mtakavo* p. 65 Mitte; *hivo atakavofanyiza* p. 66, Z. 7; *walivomtupa* p. 66, Z. 9; *alivosikia* p. 67 Mitte; *alivoikamata* p. 67 Mitte; *inavolia* p. 68, Z. 6 v. u.; *hivo alivoipata* p. 68, Z. 3 v. u.; *alivomwambia* p. 70 Mitte; *unavopendwa* p. 79, Z. 2, v. u.; *alivompata* p. 82, Z. 6; *alivoinama* p. 82, Z. 15 v. u.; *ntavousemesha* p. 85, Z. 3 v. u.; *itavolia* p. 86, Z. 3; *yanavosema* p. 86, Z. 6; *wanavokosa* p. 87, Z. 9; *utavonitenda* p. 90, Z. 8; *hivo, ndivo ulivotaka* p. 91, Z. 14; *yalivokwenda* p. 94, Z. 17; *alivonambia* p. 96, Z. 14 und 10 v. u.; *anavokwenda* p. 111, Z. 5; *alivoeleza* p. 122, Z. 2 v. u.; *nili-vojipamba* p. 130, Z. 5; *utakavo* p. 131, Z. 8; *walivofuatana* p. 132, Z. 3 v. u.; *yalivo* p. 135, Z. 7 v. u.; *ulivo* p. 135, Z. 4 v. u.; *walivo-amurwa* p. 136 Mitte; *ulivoniona* p. 138, Z. 8; *hivo ulivonipa* p. 139, Z. 12 v. u.; *alivofanyiza* p. 140, Z. 3; *wanavokaa* p. 143, Z. 2 v. u.;

nilivofundishwa p. 155 Mitte; alivosikia p. 156, Z. 15; ndivo aliveo p. 159, Z. 6 v. u.

Vereinzelt kommt auch *vo* für *po* (als) vor z. B.:

ulivokuchwa p. 6, Z. 7 v. u.; atakavouawa p. 65 Mitte; ulivokuwa p. 124, Z. 3 v. u.; alivouza p. 155, Z. 2; ulivofungwa p. 156 Mitte; walivoqurubia p. 156, Z. 2 v. u.

Beim Passiv lautet „von und durch“ in den Nordbezirken Pangani und Tanga meist *ni* statt *na* z. B.:

atakuja uawa *ni* mtoto wa tajiri fulani p. 92, Z. 3; asije kuuawa *ni* yule mtoto p. 92, Z. 13 v. u.; akashikwa *ni* harara p. 93, Z. 17; iliyoonekana *ni* wale waganga p. 93, Z. 6 v. u.; msionekane *ni* mtu p. 136, Z. 13; kama walivoamurwa *ni* bibi yao p. 136 Mitte; asionekane hatta *ni* mtu mmoja p. 137, Z. 1.

Das veraltete Relativ *ambaye* oder *ambaye kwamba* kommt in diesen Texten des öfteren vor:

Auch im mündlichen Verkehr mit den Suaheli ist mir dasselbe zuweilen zu Ohren gekommen. St. Paul in seinem Suaheli-Handbuch p. 185 bestreitet das Vorkommen dieser Form. Da dieselbe in diesen Texten allein siebenmal vorkommt, lässt sich mit Sicherheit annehmen, dass sie noch ziemlich in Gebrauch ist z. B.: akatafuta nyama anaye pembe, *ambaye* amekufa zamani p. 2, Z. 14; yuko mtu *ambaye* mzee p. 33, Z. 4; nisikilize maneno yambayo yatasema p. 47 Mitte; na kulla neno ambalo jema p. 129, Z. 11; selaha zangu za mali ambazo *ni* muthmini p. 130, Z. 4; mkachimbe shimo ambalo *ni* pana p. 136, Z. 11; akampelekea sinia ya maandazi ambayo ya vyakula usiku p. 140, Z. 9 v. u.

Das Relativ der I. Kl. lautet neben *ye* auch *yo*, welches die regelmässige ältere Form und an der Küste sehr gebräuchlich ist z. B.:

aliyotolewa p. 24, Z. 13 v. u.; aliyotongoza p. 48 Mitte; aliyomzaa p. 50, Z. 2 v. u.; niliyoota p. 51 Mitte; anayokaa p. 51, Z. 10 v. u.; aliyomponya p. 53, Z. 1; anayosangaa, aliyoweka, asiyoweza p. 53 Mitte; anayonipa p. 53, Z. 8 v. u.; aliyotaka p. 54, Z. 13 v. u.; aliyo p. 55, Z. 3; uliyotaka p. 55, Z. 3; umtakayo p. 72, Z. 4; aliyoza-liwa p. 75, Z. 2; unayokwiba p. 79, Z. 4 v. u.; aliopata p. 82, Z. 10; aliyompata p. 82, Z. 15; nimjuayo p. 82, Z. 9 v. u.; aliyotiwa p. 83, Z. 8; niliyosafiri p. 83, Z. 15 v. u.; asiyo p. 84, Z. 13; uliyomtaka p. 85, Z. 9; niliyompata p. 85, Z. 5 v. u.; uliyozipata p. 86, Z. 5; niliyomzaa p. 87, Z. 14; atakayokuuliza p. 87, Z. 16; atayomlea p. 87, Z. 17; unayokwisha p. 97, Z. 8; aliyoookota p. 98, Z. 11 v. u.; uliyokuwa nayo p. 99, Z. 17; aliyomnyima p. 99, Z. 9 v. u.; ndiyo aliyonipa p. 100, Z. 1; aliyozaa p. 104 Mitte; anayompenda p. 108 Mitte; niliyo-

mwacha p. 110, Z. 6; aliyokuza p. 110, Z. 13; anayokuja p. 111, Z. 12 v. u.; umtakayo p. 113, Z. 7, 9; aliyooa p. 115, Z. 1; aliyolingia p. 115, Z. 5 v. u.; niliyomleta p. 116, Z. 15 v. u.; aliyokuja p. 117, Z. 2; aliyomfumaniza p. 117, Z. 10 v. u.; aliyokuja, aliyozini, aliyokuwako, aliyokufa p. 118 Mitte; aliyomwuzi p. 119, Z. 4; aliyo p. 119, Z. 8; aliyomwambia p. 119, Z. 8 v. u.; aliyokwenda p. 119, Z. 7 v. u.; uliyomzaa, aliyomlea p. 128, Z. 15; aliyomtoa p. 146, Z. 1; anayogeuka p. 146, Z. 6; anayompenda p. 146, Z. 11; anayofanya p. 146, Z. 12; aliyofungwa p. 146, Z. 16; aliyouza p. 148 Mitte; uliyomtafuta p. 148, Z. 6 v. u.; asiyojua p. 150, Z. 9; aliyozaliwa p. 153, Z. 11 v. u.; aliyokuja p. 161, Z. 3; aliyotupa p. 167 Mitte.

In Relativsätzen, in denen das Relativum Object ist, werden der Grammatik nach dem Verbum das einfache Relativ-Pronomen, gefolgt vom persönlichen Object-Präfix, vorgesetzt. In unseren Texten ist die Auslassung des letzteren ziemlich häufig z. B.:

ḥadithi tuliyo sikia p. 2, Z. 6; maḥambi uliyofanjiza p. 5, Z. 2 v. u.; na aliyonena Abu Nuwasi p. 9 Z. 2 v. u.; khabari ile unayotaka p. 10 Z. 13; maneno anayosema mwenzio p. 23 Mitte; kwa sababu ile naḥiri aliyoweka p. 26 Z. 9; khaṣṣa mali uliyopewa p. 38 Z. 13; kulla neno wanalosema p. 42 Z. 15; nguo ya chini aliyovaa p. 42 Z. 7 v. u.; kulla maneno mliyosikia p. 44 Mitte; kulla neno unalotaka p. 64 Z. 15; neno analotaka p. 64 Mitte; neno gani unalotaka p. 64 Z. 13 v. u.; kulla kitu unachotaka p. 64 Z. 12 v. u.; ngoma tuliyoṭaka p. 68, Z. 5 v. u.; 'ahadi yetu tuliyoṭaka p. 89 Z. 2; dawa hizi wanazofanyiza p. 96 Z. 3 v. u.; khabari alizofanyiza p. 100 Z. 2; fimbo zangu nilizopigwa p. 109 Z. 8 v. u.; qiṣṣa ulichokaa p. 109 Z. 5 v. u.; qadiri utakaloona p. 112 Z. 7; amana uliyopewa p. 114 Z. 13; yamini aliyoapa p. 119 Z. 3; yale maneno ya yule mzee anayosema p. 129 Mitte; kwa yale maneno aliyosema yule mzee p. 129 Z. 5 v. u.; yale maagano waliyoaganagana p. 132 Z. 5 v. u. khabari alizofanya p. 134 Z. 16; mambo yote aliyoḥanya mke p. 134 Mitte; mambo waliyoḥanyiza p. 136 Z. 1; ḥaqqi yangu twaliyoaganagana p. 139 Mitte; zile qartasi alizoandika p. 140 Z. 3 v. u.; maneno yote aliyoandika p. 141 Z. 4; kulla kitu cha kike wanachovaa p. 152 Z. 2.

Die Umgehung des Relativs, die wir bei ungebildeteren Suaheli und vornehmlich bei Leuten, die aus dem Innern zur Küste kommen und das Suaheli erlernen, häufig zu hören bekommen, haben wir in vereinzelt Fällen auch hier zu verzeichnen, z. B.:

akapawa jiwe limepasuka (statt lililopasuka) p. 11 Z. 4 v. u.; takupa befi unaitaka p. 58 Mitte; njia ya qaribu si njia, afaḍali ya mbali unaijua p. 60 Z. 1 v. u.; illa waqati ulitaka weye p. 125 Z. 11 v. u.; wakamthannia ni kitwana Gorjia wa sultāni analeta ḥalua p. 133 Z. 9; una mtu juu aulinda p. 167 Z. 10.

Bei Relativsätzen und in den Zeitwortformen mit eingeschobenem *po* lautet das *taka* des Futurs in so vielen Fällen *ta* bei den verschiedenen Erzählern, dass diese Form neben der andern gebräuchlich erscheint, z. B.:

utapokwenda utasikia watu p. 77 Mitte; na siku atayokuja p. 84 Z. 5; nani atayokwenda kumlea p. 87 Z. 6; hapana atayokuuliza p. 87 Z. 16; nani atayomlea p. 87 Mitte; vitendo utavonitenda p. 90 Z. 10; illa kwa safa itafaayo (für itakayofaa oder ifaayo) p. 125 Z. 14 etc.

na (und) tritt häufig im Sinne von «auch» auf, z. B.:

lete na sogi p. 10 Mitte; akaokota na kuni p. 22 Z. 12 v. u.; yakavua na fulana, yakavua na nguo, yakavua na mfuko p. 42 Z. 7 v. u.; yakachukua na ndege p. 80 Z. 14 v. u.; twende zetu na ninyi p. 81 Z. 4; akanipa na mke yule p. 85 Z. 10; ulete na upanga p. 85, Z. 5 v. u.; niletee na ngoma p. 86, Z. 1; akanunua na boriti p. 87 Z. 2; akaifanya na bustani p. 92 Z. 10; akapanda na matunda yote p. 92 Z. 10; usiondoke na wewe p. 102 Z. 1 v. u.; yule mtoto wa waziri akaoza mke naye p. 110 Z. 5 v. u.; kwa nini na wewe husafiri p. 111 Z. 5; ukileta na zawadi p. 111 Z. 6; nataka na kitu unipe p. 120 Z. 11; kuikimbia na ile ḥarusi p. 129 Z. 6 v. u.; akampimia na ḥalua yake p. 132 Z. 7 v. u.; ata na shughli zako p. 140 Mitte; na mimi nitoe p. 147 Z. 1 v. u.; akaondoka na maskini p. 148 Z. 5; yakazaa na mtoto p. 148 Z. 16; akatia na kisu kidogo p. 153 Z. 8 v. u.; linifae na miye p. 155 Z. 12; ana na fedḍa, ana na mkewe mzuri p. 164 Z. 11 v. u.; wakatwaa na miti p. 164 Z. 1 v. u.; wakaqubali na Banyani p. 166 Z. 10; akapewa na nyama p. 166 Mitte.

In vereinzeltten Fällen kommt *na* in der Bedeutung von „also“, „so“ vor, z. B.:

na tufanyize ḥikima p. 11 Z. 6; na tusafiri p. 65, Z. 4; na tuoe p. 86 Z. 16 v. u.; na tukae pamoja p. 93 Z. 14; na vije vita p. 161 Z. 5.

